



Mit dem Trittsteinkonzept des Staatsforstbetriebs Ebrach als Basis eines künftigen Nachhaltigkeitszentrums Steigerwald befassten sich bei einer Waldbegehung am Freitag (von links) der unterfränkische Bezirksvorsitzende der Freien Wähler, MdL Günther Felbinger, der Leiter des Staatsforstbetriebs Ebrach, Ulrich Mergner, MdL Dr. Hans-Jürgen Fahn und MdL Ulrike Müller. Foto: Weinbeer

"Kluge Waldbesitzer haben dicke Bäume"

Von unserer freien Mitarbeiterin Sabine Weinbeer

13.05.11 23:20

Drei Landtagsabgeordnete der Freien Wähler informierten sich vor Ort über geplantes Nachhaltigkeitszentrum

Rauhenebrach

In wenigen Wochen soll im Landtag über das Nachhaltigkeitszentrum Steigerwald beraten werden, Grund genug für drei Landtagsabgeordnete der Freien Wähler, erneut in den Steigerwald zu kommen. "Vor zwei Jahren haben wir versprochen, wiederzukommen", erklärte MdL Ulrike Müller, die ihre beiden unterfränkischen Kollegen Hans-Jürgen Fahn und Günther Felbinger begleitete.

Sie informierten sich vor Ort über das Trittsteinkonzept des Staatsforstbetriebs Ebrach, das Basis des Nachhaltigkeitszentrums sein soll und das vom Verein "Unser Steigerwald" unterstützt wird.

Der Leiter des Staatsforstbetriebs Ebrach, Ulrich Mergner, und Rauhenebrachs Bürgermeister Oskar Ebert zeigten den Abgeordneten einen Wirtschaftswald und das Naturwaldreservat Kleinengelein. Mergner zeigte auf, dass sich Waldbewirtschaftung und Förderung der Artenvielfalt nicht im Wege stehen. Im Gegenteil bedeute Totholz auch Düngung des Bodens und damit einen besseren Holzzuwachs. Der kluge Waldbesitzer habe schon immer auch dicke Bäume stehen lassen - sonst hätte man ja auch im Steigerwald keine Methusalem-Bäume.

Einem Nationalpark oder auch einem Biosphärenreservat erteilte Mergner eine klare Absage und zwar aus ganz praktischen Gründen. Die Nationalpark-Konzeption passe einfach nicht zur ökologischen Realität. Ein Nationalpark müsse eine Kernzone und eine Pufferzone außen herum haben. Die wertvollen Waldgebiete liegen im Steigerwald aber am Rand des Staatswaldes, während es sich beim Innenbereich um relativ jungen Wirtschaftswald handelt. Ein paar der wertvollen Naturwaldreservate würden gar nicht im andiskutierten Gebiet liegen.

Mergner warnte davor, nur die Buche zu sehen. Auch die Mischbaumarten seien wichtig für die Waldgesellschaft, gerade der Steigerwald im Forstamtsbereich Ebrach zeichne sich durch große Vielfalt auch mit Edelhölzern aus. Diese Vielfalt leide aber unter hohen Verbissraten. Er gab den Abgeordneten die dringende Bitte mit, "dass im Interesse des gesunden Waldes einige sehr unsinnige Restriktionen der Jagd aufgehoben werden müssen".

Die Diskussion wurde anschließend im Rathaus Untersteinbach fortgesetzt. Sehr überrascht sei man gewesen, erklärte Hans-Jürgen Fahn, als die CSU plötzlich das Biosphärenreservat ins Spiel gebracht habe. Dieses sei genauso wenig umsetzbar wie ein Nationalpark, waren sich alle Anwesenden einig. Ulrike Müller pflichtete Oskar Ebert bei: "Nationalpark, Biosphärenreservat, Weltnaturerbe, alles nur Etiketten, die der Region keine Wertschöpfung bringen, wie von den Befürwortern stets propagiert wird." Leider habe sich in den letzten beiden Jahren gezeigt, dass die Nationalparkbefürworter keinen Kompromiss wollen, war Günther Felbinger enttäuscht von der Haltung des "Bundes Naturschutz". Dieser Auffassung schloss sich auch die Bürgermeisterin von Gerolzhofen, Irmgard Krammer, an.

Auch Landwirte waren ins Rathaus gekommen und erörterten mit den Abgeordneten die Themen Milchwirtschaft und Bioenergie. Rauhenebrachs 3. Bürgermeister Alfred Bauer kritisierte, dass wegen einiger Riesen-Anlagen in Nordrhein-Westfalen alle Biogasanlagen in ein schlechtes Licht gerückt würden. Dazu erklärte Ulrike Müller, dass der Gesetzentwurf von Minister Röttgen unbedingt modifiziert werden müsse, denn er diene nur den Großen und passe nicht zur bayerischen Struktur.

"Wir wollen den Steigerwald als Vorbildregion in Nachhaltigkeit entwickeln und können jede Unterstützung brauchen", verabschiedete Oskar Ebert die Delegation, die sich beeindruckt zeigte vom Engagement der örtlichen Kommunalpolitiker und der Staatsforstverwaltung in Ebrach. "Wir haben unsere Hausaufgaben mitgenommen und setzen uns nach Kräften ein", versprach Ulrike Müller als Vorsitzende des Arbeitskreises Umwelt.

Sie besichtigten abschließend noch das Umweltbildungs-Zentrum in Oberschleichach, das ein wichtiger Baustein der Nachhaltigkeitsregion sein soll. Geplant sind verschiedene Schwerpunkte an verschiedenen Standorten des Steigerwaldes. Die Staatsregierung hat für die Umsetzung drei Millionen Euro in Aussicht gestellt.